

1. Vorbemerkung des Schulleiters

Unser Schulprogramm stellt den aktuellen Stand unserer pädagogischen Arbeit dar und ist damit das schriftlich fixierte Handlungskonzept, auf das sich das Kollegium der St.-Johannis-Grundschule geeinigt hat und wie es in der Schulkonferenz am 21.06.2010 verabschiedet wurde. Eingeflossen sind darin langjährige und erprobte Erfahrungen des Unterrichtens und Rituale im Schulleben, die sich bewährt haben, eingeflossen sind aber auch Ansätze der Neuentwicklung von Unterricht, die in unserer Schule erprobt werden, außerdem Ergebnisse aus unserer letzten schulinternen Lehrerfortbildung zum Thema ‚Kompetenzorientiert unterrichten‘. Einer der Leitgedanken dieser Fortbildung war der Satz ‚*Du kannst nicht über die Winde gebieten. Aber du kannst die Segel setzen*‘; (You can't command the winds. But you can set the sails. – Norm Green, Canada 1998). Dieser Satz könnte auch Motto des vorliegenden Schulprogramms sein, spiegelt er doch die gegenwärtige Situation von Bildungsprozessen angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen wider. Pädagogische Vereinbarungen befinden sich immer wieder in der Diskussion. Etabliertes muss in Frage gestellt werden und sich verändernden Umständen anpassen, um den Vorgaben der Lehrpläne und gesetzlichen Richtlinien, vor allem aber und in erster Linie den Kindern, die uns anvertraut sind, gerecht zu werden. Gleichzeitig ist eine Grundhaltung notwendig, die nicht immer wieder zur Disposition steht. Auch das nun vorliegende Schulprogramm als Ganzes steht nicht zur Disposition, da es die pädagogische Grundhaltung der an unserer Schule arbeitenden Lehrerschaft widerspiegelt. In diesem Sinne wird es eine stetige Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit auf Grundlage der hier beschriebenen Leitgedanken und unseres pädagogischen Profils geben.

Beim Lesen des Schulprogramms werden Sie vielleicht über den Sprachgebrauch *Kind* statt *Schülerin und Schüler* stolpern. In den gängigen pädagogischen Beschreibungen und in Rahmenlehrplänen wird normalerweise der Sprachgebrauch *Schülerin und Schüler* benutzt. Warum sprechen wir grundsätzlich (außer in Zitaten) von Kindern? Weil wir es mit Kindern zu tun haben und das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Schüler kann man in jedem Alter sein, Kind dagegen ist jeder nur für eine bestimmte Zeit seines Lebens. Dem muss Schule in besonderem Maße gerecht werden: mit Verantwortung, Sensibilität und Weitblick. Unsere Schule sollen die Kinder nicht nur aus der Perspektive des Schülers erleben, sondern als Lebensraum, den es mitzugestalten gilt.

Eine letzte Anmerkung betrifft den Sprachgebrauch *Lehrer*, den wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit in unserem Schulprogramm gewählt haben. Mit diesem Sprachgebrauch sind grundsätzlich beide Geschlechter unseres Kollegiums gemeint.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern unseres Schulprogramms interessante Einblicke in die Arbeit an unserer Schule.

Bremen, 22. Juni 2010

Holger Florian
Schulleiter